



IHK-Konjunkturbericht Herbst 2021

Aufschwung gewinnt an Breite und erfasst auch die Dienstleister Lieferengpässe belasten aber die bergische Wirtschaft

Die Zahl der bergischen Unternehmen mit schlechter Geschäftslage ist in den vergangenen Monaten deutlich gesunken. Aktuell sind knapp 16 Prozent der Betriebe unzufrieden. Im Frühjahr waren es noch zehn Prozentpunkte mehr. 36 Prozent bezeichnen ihre gegenwärtige Lage als gut. Der Geschäftslageindex, der die Differenz der positiven und negativen Lageeinschätzungen wiedergibt, verbessert sich um 12 Punkte auf plus 20 Punkte. Die Stimmung ist zurzeit besser als unmittelbar vor der Corona-Krise zum Jahresanfang 2020. Nachdem die Corona-Schutzmaßnahmen seit dem Frühsommer schrittweise gelockert worden sind, hat der Aufschwung auch weite Teile des Dienstleistungssektors erreicht. Der Industrie geht es aber weiterhin spürbar besser als den Dienstleistern. Dies sind die zentralen Aussagen der IHK-Konjunkturumfrage im Herbst 2021, an der sich 513 Unternehmen mit 24.900 Beschäftigten beteiligt haben.

Die Auftragslage ist bei vielen Industriebetrieben zurzeit sehr gut. Die stark gestiegenen Preise für Rohstoffe und andere Vorprodukte sowie die häufig auftretenden Lieferengpässe bereiten aber dem Produzierenden Gewerbe erhebliche Probleme. Die Containerschifffahrt ist nach wie vor ein Flaschenhals im Welthandel, vor allem im Warenaustausch mit China. Aber auch die Hochwasserkatastrophe im Juli hat die Lage weiter verschärft. Zulieferungen von besonders stark betroffenen Unternehmen bleiben aus. Unternehmensnahe Dienstleister wie die Speditionen profitieren davon, dass die Industrie ihre Leistungen im Aufschwung stärker nachfragt. Dagegen dämpfen die weit verbreiteten Lieferschwierigkeiten den Aufschwung im Großhandel. Die Anbieter von kontaktintensiven Dienstleistungen können dank der Öffnungsschritte etwas aufatmen. Sie sind aber wegen der weiterhin bestehenden Corona-Beschränkungen noch relativ weit von ihrem Vorkrisenniveau entfernt. Dies betrifft beispielsweise die Gastronomie, den Tourismus, die Kultur- und Kreativwirtschaft und die Freizeiteinrichtungen. Derzeit sehen sich fünf Prozent der Unternehmen im Dienstleistungssektor als insolvenzgefährdet an. Erfreulicherweise hat sich ihr Anteil gegenüber dem Frühjahr halbiert. Im Vergleich der drei bergischen Großstädte ist die wirtschaftliche Lage in Remscheid derzeit am besten. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass in Remscheid 42 Prozent der Wertschöpfung auf das Produzierende Gewerbe entfallen -

wesentlich mehr als in den beiden Nachbarstädten.

Die Unternehmen blicken überwiegend optimistisch in die Zukunft, insbesondere die Dienstleister. Die bergische Wirtschaft hofft, dass sich die Nachfrage weiter beleben wird. Diese Zuversicht spiegelt sich auch in den Umsatzprognosen für die kommenden Monate wider. Zugleich machen sich viele Betriebe Sorgen, dass die Preise für Vorleistungen weiter steigen und die Versorgungsengpässe zunehmen könnten. In der Industrie sehen vier von fünf Unternehmen die stark steigenden Rohstoffpreise als ein gravierendes Risiko für ihre Geschäftsentwicklung an. Eine Entspannung ist derzeit nicht in Sicht. Es überrascht daher nicht, dass die Gewinnprognosen weit weniger optimistisch ausfallen. Auch befürchten zahlreiche Unternehmen, dass in der neuen Legislaturperiode die Steuern erhöht werden. Die Umfrage wurde vor der Bundestagswahl abgeschlossen, so dass die befragten Unternehmen noch nicht auf den Wahlausgang reagieren konnten.

Im Zuge des Aufschwungs nimmt die Investitionstätigkeit an Fahrt auf, vor allem in der Industrie. Drei von zehn Unternehmen möchten ihre Investitionsbudgets aufstocken. Auch der Arbeitsmarkt kommt in Bewegung. Mehr als jedes fünfte Unternehmen möchte seinen Personalbestand in naher Zukunft erhöhen. Insbesondere die Industrie möchte zusätzliche Mitarbeiter einstellen. Doch auch der Fachkräftemangel verschärft sich. 39 Prozent der Unternehmen haben derzeit Schwierigkeiten, offene Stellen innerhalb von zwei Monaten zu besetzen. Besonders schwerwiegend sind die Probleme bei der Stellenbesetzung in der Gastronomie, dem Verkehrsgewerbe und der Industrie. Die Personalengpässe bestehen bei allen gesuchten Qualifikationsniveaus, von der Arbeitskraft ohne abgeschlossene Berufsausbildung bis hin zum Akademiker. Viele Unternehmen erwarten, dass der Fachkräftemangel zu einer Mehrbelastung der vorhandenen Belegschaften, aber auch zu steigenden Arbeitskosten führen wird. Die Wirtschaft kündigt an, ihre Anstrengungen in der dualen Berufsausbildung zu verstärken. Mehr als jeder Fünfte möchte die Zahl der Ausbildungsplätze in absehbarer Zukunft erhöhen, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. Insbesondere die Dienstleister signalisieren, dass sie mehr ausbilden möchten.

Branchenreport

Industrie sehr besorgt über hohe Rohstoffpreise und Lieferengpässe

Fast jedem zweiten Industriebetrieb geht es derzeit gut. Nur noch jeder Siebte vermeldet eine schlechte Geschäftslage. Bei über der Hälfte der Unternehmen sind die Produktionskapazitäten entweder voll oder zumindest überdurchschnittlich gut ausgelastet.

Nur 18 Prozent beklagen eine niedriger als normale Auslastung ihrer Maschinen und Anlagen. Auch bei den Herstellern von Metallerzeugnissen, dem größten Industriezweig im Bergischen Städtedreieck, ist die wirtschaftliche Situation insgesamt erfreulich. Ihre Umsätze lagen in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres um 13 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Die Stimmung ist vor allem in der Werkzeugindustrie gut. Im Vergleich der drei bergischen Großstädte weist die Remscheider Industrie derzeit den höchsten Lageindex auf. Die Industrieproduktion ist hier im ersten Halbjahr 2021 um 11,6 Prozent gegenüber dem Vorjahreshalbjahr gewachsen und damit stärker als in den beiden Nachbarstädten (Solingen: + 10,5 %, Wuppertal: + 3,3 %).

Die stark gestiegenen Preise für Rohstoffe und die Versorgungsengpässe trüben das ansonsten positive Bild im Produzierenden Gewerbe. Diese Probleme sind nicht auf einzelne Industriezweige begrenzt, sondern ziehen sich quer durch das Produzierende Gewerbe. Sie betreffen beispielsweise die Hersteller von Metallerzeugnissen, aber auch den Maschinenbau sowie die Kunststoff- und Textilindustrie, um nur einige Branchen zu nennen. Die massiven Kostensteigerungen haben zur Folge, dass die Unternehmensgewinne regelmäßig nicht so stark wachsen wie die Umsätze. Um die hohen Auftragsbestände abarbeiten zu können, benötigen die Unternehmen nicht nur knapp gewordene Vorprodukte, sondern auch ausreichend Fachkräfte. Jeder dritte Industriebetrieb möchte daher zusätzliche Arbeitsplätze schaffen. Die bergische Industrie ist trotz der Probleme bei der Materialversorgung überwiegend optimistisch für ihre Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten. Dies drückt sich auch in den positiven Umsatzprognosen aus. 40 Prozent erwarten ein Umsatzwachstum, nur 13 Prozent rechnen mit Einbußen. Das Produzierende Gewerbe wird in den kommenden Monaten aller Voraussicht nach mehr investieren. Die Betriebe geben an, dass es sich in erster Linie um Ersatzinvestitionen handeln wird. Andere Investitionsmotive, wie die Erweiterung der Produktionskapazitäten, sind demgegenüber von nachrangiger Bedeutung.

Versorgungsengpässe dämpfen den Aufschwung im Großhandel

Die Großhändler bewerten ihre wirtschaftliche Situation überwiegend positiv. Über die Hälfte erklärt, dass ihre Umsätze in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr zugelegt haben. Die Lageeinschätzungen des Großhandels haben sich aber im Vergleich zum Frühjahr dieses Jahres per Saldo nicht weiter verbessert. Die stark gestiegenen Preise für Rohstoffe und die allgegenwärtigen Lieferengpässe belasten den Aufschwung. Trotz dieser Hemmnisse überwiegen die Optimisten die Pessimisten. Die Branche rechnet in nächster Zeit mit einem weiteren Umsatzplus und – wenn auch in geringerem Maße - mit Gewinnzuwächsen.

Positive Impulse erhofft sie sich sowohl vom Inlands- als auch vom Auslandsgeschäft.

Lage im Einzelhandel entspannt sich

Die Stimmung im Einzelhandel hellt sich etwas auf. Zum ersten Mal seit Beginn der Pandemie bewerten die Einzelhändler ihre Geschäftslage überwiegend positiv. Die Lockerung der Corona-Schutzmaßnahmen macht sich bemerkbar. Die Kunden und die Kauflust kehren zurück, auch wenn die Geschäfte noch nicht das Niveau vor Beginn der Pandemie erreicht haben. Die Umsätze haben sich im bisherigen Jahresverlauf besser entwickelt als im Jahr 2020. Leider lässt sich dies nicht von den Betriebsergebnissen sagen. Die Branche bewertet zwar ihre Geschäftsaussichten verhalten optimistisch. Viele Einzelhändler sind aber skeptisch, ob sie ihre Umsätze und Gewinne demnächst steigern können. Sie rechnen nicht damit, dass die Konsumnachfrage signifikant zulegen wird. Die weitere Entwicklung der Pandemie und die damit verbundenen Schutzmaßnahmen bleiben ein Unsicherheitsfaktor für die Branche.

Bergisches Verkehrsgewerbe gewinnt wieder an Fahrt

Die Stimmung im bergischen Verkehrsgewerbe hat sich im Vergleich zum Frühjahr verbessert. So bezeichnen 38 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut und 47 Prozent als befriedigend. 37 Prozent der Verkehrsunternehmen verzeichnen gestiegene Umsätze und 28 Prozent der Betriebe berichten von Ertragszuwächsen. Allerdings zeigen sich deutliche Unterschiede innerhalb der Branche: Von einem niedrigen Niveau kommend, hat sich die Ertragslage bei den Omnibusunternehmen stabilisiert. Während auch die Speditionen von einer positiven Ertragsentwicklung berichten, ist dies bei den Taxi- und Mietwagenunternehmen sowie den Güterkraftverkehrsunternehmen völlig anders. Die negativen Auswirkungen der Pandemie sind hier noch deutlich zu spüren.

Die gesamte Branche steht nach wie vor unter hohem Kosten- und Wettbewerbsdruck. Knapp 80 Prozent der Unternehmen sehen speziell in den Energie- und Rohstoffpreisen Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Betriebe. Im Hinblick auf die zu erwartende Entwicklung in diesem Bereich, wird sich der Kostenaufwand bei den Treibstoffkosten weiter verstärken. Auch der Fachkräftemangel ist für gut die Hälfte der befragten Verkehrsunternehmen ein Grund zur Sorge.

Trotz Kostendruck und sich abzeichnenden Fachkräftemangel schaut das Verkehrsgewerbe optimistisch in die Zukunft. 60 Prozent der Verkehrsunternehmen erwarten eine

gleichbleibende Geschäftslage, 23 Prozent gehen von einer besseren Lage aus. Besonders optimistisch sind die Omnibusunternehmen, die zu 100 Prozent von einer besseren Geschäftslage ausgehen. Gefolgt von den Speditionen, von denen 27 Prozent eine Verbesserung ihrer Wirtschaftslage erwarten. Deutlich pessimistischer sind die Unternehmen aus der Taxi- und Mietwagenbranche: Hier prognostizieren lediglich 11 Prozent der Unternehmen eine Verbesserung und ein Drittel der Betriebe geht von einer Verschlechterung der Geschäftslage aus. Der überwiegende Anteil der Güterkraftverkehrsunternehmen (71 Prozent) erwartet eine gleichbleibende Lage ihrer wirtschaftlichen Situation.

Gastgewerbe sucht dringend Fachkräfte

Derzeit leiden weitaus weniger Gastwirte unter einer schlechten Geschäftslage als während des Lockdowns. Sie spüren aber weiterhin die Auswirkungen der Pandemie. Staatlich verordnete Einschränkungen, Planungsunsicherheit und auch die Vorsicht der Kundschaft in Bezug auf die Ansteckungsgefahr belasten weiterhin das Gastgewerbe. In einigen Teilen der Region kommen noch die beträchtlichen Schäden der Flutkatastrophe hinzu. Während des langen Lockdowns haben sich viele Fach- und vor allem Aushilfskräfte beruflich umorientiert. Dies verstärkt den Fachkräftemangel im Gastgewerbe nun deutlich. Die Branche hofft, dass dank der steigenden Impfquote in naher Zukunft weniger Corona-Schutzmaßnahmen erforderlich sein werden, die die Geschäftstätigkeit einschränken. Sie rechnet daher mit einer besseren Geschäftslage und steigenden Umsätzen.

Weite Teile des Dienstleistungssektors erholen sich allmählich von der Corona-Krise

Nach dem Lockdown hat sich die Zahl der Dienstleistungsbetriebe mit schlechter Geschäftslage deutlich verringert. War im Frühjahr noch rund ein Drittel unzufrieden, sind es aktuell noch 19 Prozent. Per Saldo schätzen die Unternehmen ihre Lage nun überwiegend positiv ein. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise lassen bei vielen Betrieben allmählich nach. Recht gut ist die Geschäftslage bei den IT-Dienstleistern und im Grundstücks- und Wohnungswesen. Bei den Unternehmensberatern, den Werbeagenturen, den Ingenieurbüros und den Personaldienstleistern ist sie immerhin zufriedenstellend. Dagegen hat sich die Lage bei den Reisebüros und den Freizeiteinrichtungen noch nicht entspannt. Die Corona-Schutzmaßnahmen lasten weiterhin auf diesen Wirtschaftszweigen. Die Unternehmen des Dienstleistungssektors bewerten ihre Geschäftsperspektiven sehr viel zuversichtlicher als bei der vorherigen Umfrage im Frühjahr. Eine relative Mehrheit rechnet für die kommenden Monaten mit einem Umsatzwachstum. Jeder fünfte Betrieb möchte seinen Personalbestand aufstocken, so dass der Fachkräftebedarf steigt.